

Editorial

Liebe Mitglieder,

die AHF-Jahrestagung 2019 in Goslar möchte mit dem Thema „Bergbau und Hausbau“ die Frage nach dem Einfluss von bergbaulichen Aktivitäten auf den Haus- und Siedlungsbau beleuchten. Als Tagungsort bietet sich Goslar in vielfacher Weise an. Die Bedeutung der Stadt für den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbau belegt nicht zuletzt die gemeinsame Ausweisung der Altstadt Goslar mit dem Erzbergwerk Rammelsberg als UNESCO-Weltkulturerbe 1992, an die sich die Auszeichnung der Oberharzer Wasserwirtschaft 2010 anschloss. Es sind aber nicht die technologischen oder bergmännischen Innovationen, die im Fokus der Tagung stehen, sondern das durch den Bergmann mit seiner Familie bewohnte Haus. Die Beiträge setzen sich mit den österreichischen Bergbaugebieten in Kärnten und Salzburg, mit Bergbausiedlungen im Hochgebirge in Südtirol oder aus dem Erzgebirge auseinander. Nicht alle Regionen mit Silberbergbau sind präsent. Leider wurde ein Beitrag zu Schwaz abgesagt und auch zu dem tschechischen Silberbergbau um Joachimstal (Jáchymov) konnte kein Referent gewonnen werden. Dennoch erlauben die angemeldeten Vorträge eine vergleichende Fragestellung nach gegenseitiger Einflussnahme und auch zu Unterschieden in Bezug auf bauliche oder siedlungsgeographische Phänomene.

Sehr erfreulich sind die reichhaltigen Beiträge zum Tagungsort auch mit neuesten, zum Teil überraschend frühen Befunden zum Hausbau in Goslar. Dies ist deswegen zu betonen, weil der in Goslar tätige, 2016 verstorbene Hans-Günter Griep, zugleich langjähriges Mitglied des AHF, 1959 die grundlegende Publikationen „Das Bürgerhaus in Goslar“, zugleich erster Band der Bürgerhaus-Reihe und 1974 „Das Bürgerhaus der Oberharzer Bergstädte“ herausbrachte, die bis heute als Standardwerke anerkannt sind. Dennoch sind in den letzten Jahrzehnten und gerade in neuester Zeit sehr viele neue Erkenntnisse zum ältesten Hausbestand vom späten 12. bis in das 16. Jahrhundert hinzugekommen. Die Objekte werden am Freitag mit dem Tagungsschwerpunkt zur Stadt Goslar vorgestellt und herausragende Beispiele während der Stadtextursion besichtigt. Mit Dr. Christoph Bartels, dem ehemaligen Leiter der Forschungsstelle zu Bergbaugeschichte des Bergbaumuseums in Bochum, konnte einer der versiertesten Montanhistoriker für den Festvortrag gewonnen werden, der unter anderem zum Harzer Bergbau reich publiziert hat und aktuell zu Goslar forscht.

Mit dem letzten Tagungstag wird dann der Blick auf die Oberharzer Bergbauregion gelenkt. Im Gegensatz zu Goslar, wo hauskundliche Forschungen aktiv weitergeführt werden, zeigt sich im Oberharz eine zum Teil gänzlich andere Lage. Insbesondere die kleineren Bergbausiedlungen mit historischen Bergmannshäusern sind eher durch Leerstand und mangelndes Investitionsvermögen bedroht. Systematische Untersuchungen sind zugleich rar. Daher ist es auch ein Anliegen der Tagung, auf diesen bedrohten Hausbestand aufmerksam zu machen und Möglichkeiten einer intensivierten Erforschung auszuloten.

Mit der Sektion „Aktuelle Forschungen“, in diesem Jahr ein Mix aus Nachwuchsforscherinnen bzw. -forschern und schon etablierten Kolleginnen und Kollegen werden aktuelle, vom Tagungsthema unabhängige Forschungsergebnisse vorgestellt. Hier konnten leider nicht alle Meldungen berücksichtigt werden. Zugleich zeigt das Interesse, wie wichtig es ist, auch zu aktuellen Ergebnissen aus der Hausforschung zu publizieren. Während die Reihe „Jahrbuch für Hausforschung“ nach dem notwendigen Wechsel zum Michael Imhof Verlag mit dem besten und zugleich günstigsten Angebot weiterhin in gedruckter Form erscheint, könnte darüber nachgedacht werden, die Reihe „Berichte zur Haus- und Bauforschung“ zu einer überwiegend digital erscheinenden Reihe zu entwickeln. Hier ließe sich kostengünstiger zum Beispiel eine größere Anzahl von aktuellen Forschungen mit aufnehmen, die aber aufgrund Ihrer Qualität publiziert werden sollten. Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihre Meinung dazu in der Mitgliederversammlung in Goslar einbringen.

Vom „Arbeitskreis für Theorie und Lehre der Denkmalpflege“ liegt eine Anfrage vor für eine gemeinsam ausgerichtete Tagung vor. Der Arbeitskreis ist der Verband der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die auf dem Gebiet der Denkmalpflege an

Universitäten und Fachhochschulen lehren und forschen. Der Arbeitskreis mit derzeit gut hundert Mitgliedern hauptsächlich aus den deutschsprachigen Ländern Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Schweiz und Luxemburg, aber auch aus Italien, Belgien, den Niederlanden, England, Slowakei, Kroatien und Rumänien widmet sich seit 1977 dem kollegialen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zur Theorie und Hochschullehre der Denkmalpflege. Der Vorsitzende des Arbeitskreises, Prof. G. Vinken, würde gerne 2021 eine gemeinsame Tagung mit dem AHF zum Thema Translozierung/Authentizität ausrichten. Im Rahmen der Mitgliederversammlung möchte ich zunächst mit Ihnen darüber sprechen, ob eine gemeinsame Tagung wünschenswert und thematisch für den AHF gewinnbringend ist.

Am 4. Mai wurde die gemeinsam vom Arbeitskreis für Hausforschung und der Wartburg-Gesellschaft (WBG) herausgegebene Festschrift für G. Ulrich Großmann zum 65. Geburtstag im Rahmen der jährlichen Tagung der WBG in Krems übergeben. Ulrich Großmann, langjähriger Vorsitzender zunächst des Arbeitskreises für Hausforschung und anschließend der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern, hat während seiner Vorstandsarbeit beide Vereine wesentlich mit entwickelt und ihr Forschungsprofil geschärft. Daher auch an dieser Stelle dafür herzlicher Dank. Mein Dank gilt ebenfalls Michael Goer, den für den AHF verantwortlichen Herausgeber. Das Buch wird zur Jahrestagung in Goslar ausliegen.

So hoffe ich, Sie zahlreich in Goslar und auf der Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen und verbleibe bis dahin mit herzlichen Grüßen

Dr. Thomas Eißing
Vorsitzender

Unsere **Kooperationspartner** bei der AHF-Jahrestagung 2019 in Goslar



Niedersächsisches Landesamt
für Denkmalpflege

